

Erfahrungsbericht IIT Delhi
WS 17/18 (Juli bis Dezember)



1) Vorbereitung

Warum IIT Delhi? Ich persönlich wollte unbedingt nach Asien, da ich zuvor noch nie auf dem Kontinent war. Indien hat sich dabei zügig herauskristallisiert, da ich einen indischen Kommilitonen habe, der mir viel über die Kultur und das Land erzählt hat, was ich alles sehr spannend fand. Ein weiterer Kommilitone besuchte das IIT Delhi in 2014 und konnte es mir empfehlen, so dass ich als erste Priorität im Bewerbungsverfahren der TU München eben diese Uni angab. Die TUM hat weltweit viele Partnerunis, so dass man die Qual der Wahl bei der Auswahl hat. Während es bei manchen Ländern viel Konkurrenz um die Plätze gibt (z.B: USA, Australien, Singapur) können im Normalfall alle Wünsche für Indien erfüllt werden, was ein willkommener Nebeneffekt war.

Impfungen: Ich habe mich von Dr. Frühwein beraten lassen. Er gilt in München als Impfexperte. Da meine alte Krankenkasse nicht alle Impfungen übernehmen wollte, bin ich extra zur Techniker Krankenkasse gewechselt, welche alle Impfungen übernimmt. Dadurch wurde diese allerdings etwas zeitaufwendiger, so dass ich jedem empfehlen sich frühzeitig zu informieren. Ich habe alle empfohlenen Impfungen machen lassen und würde das auch jedem ans Herz legen, gerade wenn man wie ich plant viel unterwegs zu sein. Allerdings, muss das auch jeder für sich selber wissen.

Krankenversicherung: Auf jeden Fall eine Auslandsreisekrankenversicherung abschließen. Es gab zwar an der Uni ein Krankenhaus umsonst für Studenten, das hat aber

auch nicht alles. Zudem wird man, wenn man unterwegs ein Krankenhaus aufsuchen muss sofort zur Kasse gebeten.

Flug: Wenn man die üblichen 2-3 Monate davor bucht sollten relativ günstige Flüge über die bekannten Flugsuchmaschinen kein Problem darstellen. Ich habe auch sofort meinen Rückflug gebucht, da ich von Juli bis Dezember am IIT war und wusste das ich an Weihnachten zuhause sein will.

Geld: Ich habe sowohl eine DKB als auch eine N26 Kreditkarte mit der man im Ausland kostenlos Geld abheben kann

Visum: Indien hat den Visumsprozess an eine Agentur in München outgesourct. Vor dieser kann ich nur warnen. Die Agentur versucht neben dem Kosten für das Visum noch zusätzliche Einnahmequellen anzuzapfen. So wurde mir erzählt, dass meine Passbilder die falsche Größe haben und ich bitte im Automaten Fotos für 10 Euro machen lassen soll. Ich habe darauf bestanden, dass es sich um die richtige Größe handelt. Des Weiteren wurde mir erzählt, dass das Visum leider nicht von mir persönlich in der Agentur wieder abgeholt werden kann, sondern nur per „Express-Versand“ geliefert wird (wenn ich mich richtig erinnere um die 25 Euro). Da ich Wochen im Voraus das Visum beantragt hatte war ein „Express-Versand“ natürlich völlig unnötig. Wohlgemerkt wohne ich in München und habe das Visum auch in München beantragt. Zudem hatte ich erst für wenige Wochen zuvor für eine Freundin, die in Indien ein Praktikum absolvierte, ihr Visum für sie bei der Agentur vor Ort abgeholt. Zu mir hieß es, dies hätte sich vor kurzem geändert und es sei nur noch besagter Express Versand möglich. Hier kann ich nur empfehlen darauf zu bestehen, auch wenn die Sachbearbeiterin euch unter Druck setzt und 2x mit ihrem Chef reden muss, bevor es dann doch geht. Alles in allem war die Erfahrung mit der Agentur ziemlich schlecht. Es ist allerdings eine super Vorbereitung auf Indien, da es dort vor windigen Geschäftemachern nur so wimmelt und diese auch versuchen werden euch übers Ohr zu hauen 😊.

Mein Visum ging über 180 Tage, so dass ich mich in Indien am FRRO registrieren lassen musste. Konnte ich leider nicht vermeiden, da ich die vollen 6 Monate in Indien bleiben wollte und man auch Vorlaufzeit für das Visa braucht. Wer allerdings weiß, dass er weniger als 180 Tage in Indien ist sollte unbedingt darauf achten, dass das Visum auch für unter 180 Tage ausgestellt wird. So kann man sich viel bürokratischen Aufwand mit dem FRRO sparen. Zudem hatte mein Visum den Multiple Entry Status, weil ich die Semester Break des IIT in Nepal verbracht habe. Da Indien ziemlich groß ist, wird es einen aber auch mit Single Entry Status sicher nicht langweilig.

Kontakt mit dem IIT: Relativ wenig im Vorfeld. Man wird nur gebeten seine Kurse zu wählen. Es kann empfehlenswert sein, sich im Vorfeld über die Kurse zu informieren und ggf auch die Professoren anzuschreiben (über soziale Netzwerke oder ähnliches). Es hilft im Vorfeld eine Ahnung von den Kursen zu haben die man machen möchte. Allerdings würde ich auch nicht zu viel Zeit in die Planung investieren, da sich vor Ort eh alles nochmal ändert.

Außerdem wird jedem Austauschstudenten ein Mentor zugeteilt. Bei diesem handelt es sich um einen lokalen Studenten, der einen auch vom Flughafen abholt. Hat bei mir auch

wunderbar geklappt. Bei manchen Leuten in der Vergangenheit allerdings nicht, deshalb am besten in der Woche vor dem Flug Kontakt mit dem Mentor aufnehmen

2) Ankunft

Normalerweise kommen Flüge aus Europa gegen 1,2 Uhr nachts in Delhi an. Nach der Abholung vom Flughafen, dürft ihr den Rest der Nacht im Guesthouse des IIT Delhi verbringen. Genießt es, denn so komfortabel sind die Wohnheime („Hostels“) nicht mehr. In diese zieht ihr am nächsten Tag um. Für Frauen gibt es ein eigenes Hostel, Männer landen im Hostel Kumaon. Das Zimmer ist ein Doppelzimmer, welches ihr euch mit einem anderen Austauschstudenten teilt. Hat bei unserem Jahrgang super geklappt, barg in der Vergangenheit wohl aber auch schon Konfliktpotential. Miete beläuft sich so auf 70-80 Euro pro Monat inkl. drei Mahlzeiten in der Mensa („Mess“ genant, jedes Hostel hat eine eigene). Die Zimmer können am besten als spartanisch bezeichnet werden. Ihr bewohnt immer ein Doppelzimmer mit einem anderen Austauschstudenten. Es sollte auch klar sein, dass Zimmer und auch Bad nicht dem Europäischen bzw. Münchner Niveau entspricht. Wer bei einem bei einem Wohnheimszimmer in Deutschland schon die Nase rümpft sollte Indien eventuell noch mal überdenken. Man gewöhnt sich aber sehr schnell an die Verhältnisse und es war für niemanden von den anwesenden Austauschstudenten ein Problem. Auswärts des Campus zu wohnen ist prinzipiell möglich, würde ich aber nicht empfehlen. Der Campus des IIT ist eine Ruhe-Oase mitten in der Stadt und einer der wenigen Orten zum gemütlichen entspannen. Außerdem finden alle sozialen oder sportlichen Aktivitäten immer nur dort statt.

3) Leben

Handy & Apps: Als erstes würdet solltet ihr euch eine Sim Karte mit Datenvolumen kaufen. Airtel und andere Anbieter haben Verkaufsstände auf dem Campus, wo ihr die Karten mit Hilfe eures Mentors relativ problemlos bekommen solltet. Ein gutes Angebot war 1GB 4G pro Tag (!) für 90 Tage für insgesamt ~500 Rupien. Ziemlich guter Deal, allerdings ist 4G nicht gleich 4G und so hatte ich in den meisten Stellen meines Zimmers eher Edge als 4G. Folgende Apps werdet ihr benötigen. Für Transport Uber & Ola. Ola ist die indische Version von Uber. Vor allem nützlich da Fahrpreise von Tuk-tuk (in Indien „Auto“ genannt) angezeigt werden. Das hilft euch bei den Verhandlungen mit Tuk-tuk Fahrern, da diese bei Touristen gerne anfangs den drei-bis fünffachen Preis ansetzen. Außerdem kann ich die Metro in Delhi sehr empfehlen. Ihr könnt ihr euch eine Prepaid-Metrokarte an den einzelnen Stationen kaufen und diese bar aufladen. Die Metro ist um Welten besser als die MVV in München. Es fährt alle zwei Minuten eine Bahn und Zugausfälle und Verspätungen habe ich nie erlebt. Außerdem ist es super günstig (wie das meiste in Indien).

Des Weiteren ist PayTM nützlich. Damit könnt ihr mit eurem Handy an sämtlichen Verkaufsständen, Läden, Kiosken etc in Indien zahlen. Aufladung nur mit indischen Bankkonto (unnötig eines zu eröffnen normalerweise) oder per P2P Transfer von einem Freund, dem ihr das Geld dann bar gebt (empfohlen). Da man selten mit Karten zahlen

kann und auch die Shopbesitzer bei Zahlung mit großen Scheinen (der größte ist die 2.000 Rupie Note ~ 26 Euro) schräg anschauen, fand ich die App sehr nützlich

Krankheiten: Warnungen wegen Dengue, Malaria... nicht auf die leichte Schulter nehmen! Oft duschen und lange Kleidung anziehen, auch wenn es im Sommer über 40° hat. Bei uns haben einige Austauschstudenten das Dengue Fieber bekommen.

Essen: Ein weiteres Highlight für mich. Je mehr sich der Magen an das indische Essen gewöhnt, desto mehr kann man ausprobieren. Streetfood ist ein Traum, und es erwischt sowieso jeden, daher einfach alles probieren.

Nach dem Weg fragen: Inder können nicht nein sagen, sie würden nie zugeben den Weg nicht zu wissen, sondern schicken einen irgendwohin. Lieber mehrere Leute fragen. Im Zweifel auf Google Maps vertrauen.

4) Reisen

Das Land ist riesig und super abwechslungsreich, so dass man die Chance nutzen sollte und sich so oft wie möglich auf Erkundungstour begeben sollte. Jeder Bundesstaat ist wie ein eigenes Land. Durch geschickte Kurswahl hatte ich immer freitags und montags frei, so dass ich jedes Wochenende unterwegs war. Außerdem hatte wir eine Woche Semester Break und ich habe drei Wochen nach Semesterende noch für Reisen verbracht.

Meine Top 5

1. Taj Mahal. Sicher kein Insidertipp, aber schlicht das schönste Gebäude der Welt. Wochenende vermeiden und gleich bei Sonnenaufgang besuchen um der großen Masse zu entgehen (es wird trotzdem genug los sein).
2. Golden Tempel, Amritsar. Das Heiligtum der Sikh. Vor allem die Nachtprozession ist beeindruckend. Unbedingt sich die Hintergründe zur Sikh Religion erzählen lassen. Hostel Jugaadus ist sehr empfehlenswert, sonst kann man auch im Goldenen Tempel umsonst übernachten.
3. Ladakh für Berge. Entweder wandern, oder einfach ein Motorrad ausleihen und bei wunderschönen Panorama die Umgebung erkunden. Ich war auch noch in Nepal, kann ich ebenfalls empfehlen
4. Kalkutta. Bekannt für bittere Armut, die man auch zu Gesicht bekommt, allerdings auch die intellektuelle Hauptstadt Indiens. Etliche Kolonialstilrelikte der Briten.
5. Andaman Islands. Traumstrände am Ende der Welt.



Überblick über meine Stationen in Indien

Reisemittel

Zug: Zugfahrten sind eine meiner ersten Erinnerungen, wenn ich an Indien denke. Es ist ein Erlebnis für sich, welches einem schon viel über das Land verrät. Mit gemütlicher Geschwindigkeit kann man quer durch den Subkontinent fahren und mit Einheimischen ins Gespräch kommen. Zudem kann man seit neuestem auch [online](#) mit ausländischer Kreditkarte die Züge buchen, was Vieles erleichtert. Die Website hat mir trotzdem einige Nerven gekostet. Man kann online sich über Verspätungen informieren, was ich unbedingt machen würde, da ich einmal am Bahnhof übernachten musste, weil der Zug 9h Verspätung hatte (welche nach und nach bekannt wurde).

Bus: Der große Vorteil ist vor allem die höhere Flexibilität. Während man bei Zügen oft Wochen im Voraus buchen sollte, reicht es bei Bussen zu allermeist an der Busstation einzusteigen und während der Fahrt beim Busleiter zu bezahlen.

Flüge: Vor allem für weitere Strecken, bei frühzeitiger Buchung sind Inlandsflüge günstig zu bekommen.

5) Fazit

Grundsätzlich sind die indischen Studenten sowie die Mehrzahl der Leute außerhalb der Uni super freundlich und hilfsbereit. Man kommt auch viel einfacher dort mit Leuten ins Gespräch als z.B. in Deutschland. Allerdings sollte man sobald man den Campus verlässt immer wachsam sein. Gerade bei großen Plätzen wie z.B. Connaught Place in Delhi

werden Betrugsmaschen gerne bei Touristen angewandt. Zur Vorbereitung einfach mal Scams India, bzw. Scams Delhi Tourist googlen. Lasst euch davor aber nicht abschrecken, mit ein bisschen Vorbereitung, abgelegter Naivität und gesundem Menschenverstand kann man die meisten Situationen gut einschätzen. Lasst euch vor allem nicht euren Spaß in Indien nehmen, zumal es unglaublich viele herzensgute Menschen in Indien gibt, die mit einem Essen teilen, einen zu Familienfeiern einladen etc... Wenn man sich auf das Land einlässt und seine europäische Brille ablegt hat man eine überragende Zeit in Indien. Ich habe mein Semester in Indien geliebt, vor allem das Reisen! Einfach auf die Kultur einlassen, es ist sehr anders als Deutschland natürlich, aber das war für mich der Grund hinzufahren. Flexibilität und viel Geduld ist wichtig, aber auch nicht locker zu lassen. Es funktioniert alles, nur einfach langsamer als hier und hängt oft davon ab wie viel Durchsetzungs- und Durchhaltevermögen man zeigt.